

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 15 (1930-1933)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Bericht über die Jahresversammlung der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereits sind uns an die Publikation Vorbrot von Herrn *Rob. Biedermann* in Winterthur Fr. 300.— zugesichert worden und auch der Verfasser selbst will uns in verschiedener Weise entgegenkommen. Da die Drucklegung des ganzen Werkes jedoch eine Ausgabe von weit über Fr. 3000.— erheischt, **sind wir für diese Publikation auf weitere freiwillige Beiträge angewiesen!**

Auf Ende Dezember 1929 hatte unser bisheriger Redaktor, Herr *Dr. Steck* in Bern, schriftlich seinen Rücktritt erklärt und damit seine Aussage anlässlich der Jahresversammlung in Basel vom April 1929, das Amt nur noch für ein Jahr behalten zu können, bestätigt. Herrn Dr. Steck sei auch an dieser Stelle für seine uneigennützige 25 jährige Tätigkeit als Schriftleiter unserer Gesellschaft der Dank ausgesprochen.

Nun tritt mit dieser Nummer sein Nachfolger, Herr *H. Kutter* in Flawil, seinen Wirkungskreis an. Er wird sich bestreben, die Zeitschrift möglichst vielseitig zu gestalten, um so allen Wünschen und Interessen gerecht zu werden und andererseits für deren regelmäßiges periodisches Erscheinen (alle 3—4 Monate ein Heft) besorgt sein. Voraussetzung für die Durchführung dieses Programms ist naturgemäß eine rege Anteilnahme an der Zeitschrift seitens unserer Sektionen und Einzelmitglieder und zwar sowohl in materieller, wie auch in ideeller Beziehung. Letzteres durch Belieferung der Redaktion mit genügend Originalarbeiten aus den verschiedensten Gebieten der Entomologie. Willkommen sind nicht nur größere wissenschaftliche Abhandlungen, sondern gleichermaßen auch kurze Einsendungen über biologische und andere Beobachtungen und Erfahrungen. Sie alle dienen der wissenschaftlichen Erkenntnis und sind als Bausteine zu unserer Landeskunde einzuschätzen und zu würdigen!

Die Redaktionskommission.

Bericht über die Jahresversammlung der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft

Samstag, 10. Mai 1930 in Genf (Hörsaal 20 der Universität).

Der Präsident, Herr Dr. Thomann in Landquart, bemerkt in seinem Eröffnungswort, daß 44 Jahre verflossen seien, seit unsere Gesellschaft in der schönen Rhonestadt getagt habe. An-

laß zur heutigen Tagung in Genf sei die von der „Société lépidoptérologique de Genève“ organisierte Schmetterlingsausstellung, die das Interesse auch der übrigen schweizerischen Entomologen zu wecken würdig sei.

Es entschuldigten sich und senden uns ihre Grüße die Herren Prof. Dr. *Ed. Bugnion*, Aix en Provence; Prof. Dr. *Ed. Handschin*, Basel; Dr. *F. Ris*, Rheinau; Dr. *A. von Schulthess*, Zürich; Dr. *Ferrière*, London und Prof. Dr. *A. Reichensperger*, Bonn. Herr Dr. Ferrière übermittelte unserer Bibliothek zudem gleichzeitig eine Reihe seiner Arbeiten.

Herr Dr. Thomann teilt uns ferner mit, daß es im vergangenen Herbst an der Tagung der Schweiz. Nat. Gesellschaft in Davos mangels Anmeldung von wissenschaftlichen Mitteilungen nicht möglich gewesen sei, eine besondere entomologische Sektionssitzung anzusetzen, daß er aber hoffe, dieses Jahr in St. Gallen wieder eine solche ins Leben rufen zu können.

Wir haben im Laufe des verflossenen Jahres wieder zwei unserer getreuesten Mitglieder durch den Tod verloren. Es sind dies die Herren *Charles Maerky* in Genf und Dr. hon. c. *J. Escher-Kündig* in Zürich. Beide Herren haben unserer Gesellschaft während voller 49 Jahre angehört. Unser liebes Vorstandsmitglied, Herr Dr. *Escher-Kündig* hat uns mit einem hochherzigen, bedingungslosen Vermächtnis von Fr. 5000.— bedacht. Der Vorstand beantragt, diese Summe mit dem schon früher vom selben Spender gestifteten Tafelfonds als *Escher-Kündig-Fonds* zusammenzulegen. Die beiden Verstorbenen werden von der Versammlung in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen geehrt. Die Nekrologie erscheinen an besonderer Stelle.

Herr Dr. *Th. Steck* verliest nun seine Berichte als *Redaktor* und *Bibliothekar*. Es wurden im vergangenen Jahre 3 Hefte unserer Mitteilungen ausgegeben. Der Druck des ersten dieser Hefte erlitt etwelche Verzögerung durch verspätete Ablieferung der benötigten Clichés. Grössere Schwierigkeiten verursacht nach seinem Bericht die Weiterführung der begonnenen Arbeit unseres Mitgliedes Herrn Oberst *C. Vorbrot* über Tessiner und Misoxer Schmetterlinge. Dr. *Steck* hofft dieselben mit einem evtl. erhöhten Bundesbeitrag aus dem Wege räumen zu können. Es entspinnt sich über diesen Punkt eine rege Diskussion und es wird einer späteren Vorstandssitzung überlassen, die Angelegenheit zu regeln und zu einem für beide Teile befriedigendem Ende zu führen.

Mangels eines grösseren Bibliothekkredites kann die Vermehrung unserer Bibliothek nur auf dem Wege der Schenkungen und

des Tauschverkehrs erfolgen. Die Bibliothekrechnung stellt sich nun wie folgt:

Einnahmen Fr. 244.27

Ausgaben Fr. 328.17

Passivsaldo Fr. 83.90

Derselbe ist hauptsächlich durch die hohen Portoauslagen beim Tauschverkehr verursacht worden. Um nun besonders das Einbinden der Zeitschriften nicht vernachlässigen zu müssen und obiges Defizit decken zu können, beantragt der Bibliothekar den Bibliothekskredit pro 1930/31 auf Fr. 300.— zu erhöhen. Dieser Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluss erhoben.

Es sind folgende neue Tauschgesuche eingegangen, die genehmigt werden:

Lambillonea, einer belgischen entomologischen Zeitschrift. Es ist dies eine Fortsetzung des ehemaligen „Bulletin de la Société lépidoptéréologique de Namur“.

Ferner die *Mitteilungen der Saghalien Central Experimentstation Homma*, Saghalien (Karufuto) Japan.

Der Bibliothekar regt ferner eine Inventuraufnahme der alten Vorräte unserer Mitteilung und der darin enthaltenen Beiträge zur Fauna insectorum Helvetiae an. Er möchte, um mit den bedeutenden Vorräten zu räumen, dieselben zu stark reduzierten Preisen an neu eintretende Mitglieder abgeben. Der Vorstand soll der nächsten Versammlung darüber Bericht erstatten und Anträge stellen.

Herr Dr. *Steck* teilt ferner mit, eine Revision habe ergeben, daß der Zustand der wertvollen Frey-Gessnerschen Hymenopterensammlung ein vortrefflicher sei und zu keinen Besorgnissen mehr Anlaß gebe. Dem Vorstand wird ferner ein Antrag auf Reduktion der Auflagenhöhe unserer Mitteilungen überwiesen und Herrn Dr. *Steck* hierauf seine gewissenhafte und aufopferungsvolle Tätigkeit aufs herzlichste verdankt.

Nun erfolgt durch unsren Kassier Herrn Dr. *A. Corti* Erstattung des Kassaberichtes: Derselbe ergibt auf 31. Dezember 1929 folgenden Abschluß der Kassarechnung:

Total der Einnahmen Fr. 2268.78

Total der Ausgaben Fr. 1687.33

Somit einen Vermögensvorschlag von Fr. 581.45

Es ergibt sich folgende Vermögensänderung:

Reinvermögen am Ende des Jahres Fr. 2269.40
am Anfang des Jahres <u>Fr. 1687.95</u>
Vermögenszunahme <u>Fr. 581.45</u>

Der Tafelkonto weist einen Stand von Fr. 2770.65 auf. Nach den Anträgen der Rechnungsrevisoren wird auch diese Rechnung von der Versammlung genehmigt und dem Kassier einstimmig der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Nun erfolgt die Ersatzwahl für den demissionierenden Redaktor unserer Mitteilungen. Herr Dr. *Th. Steck* hat in einem Schreiben vom 27. Dez. 1929 an den Präsidenten leider die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er nach nun 25jähriger Tätigkeit den unwiderruflichen Entschluß gefaßt habe sein Amt als Redaktor niederzulegen. Er ersucht den Vorstand ferner nach einem geeigneten Nachfolger Umschau zu halten. Derselbe schlägt nun als neuen Redaktor Herrn Apotheker *Heinrich Kutter* in Flawil vor. Dieser wird dann auch einstimmig von der Versammlung gewählt. Herrn Dr. *Steck* aber wird im Namen der Versammlung der verbindlichste Dank für seine vorbildliche, treue, aufopfernde und gewissenhafte 25jährige Tätigkeit als Redaktor unserer Mitteilungen ausgesprochen.

Der Vorschlag des Vorstandes, für die Regelung verschiedener Fragen, die die Publikation unserer „Mitteilungen“ betreffen, eine engere Kommission zu bestellen, bestehend aus dem Präsidenten, dem Kassier und dem Redaktor, wird ohne Gegenantrag gutgeheißen.

Herr Dr. *Steck*, der an der letzten Jahresversammlung interimsistisch das Amt eines Bibliothekars übernommen hatte, wird an Stelle des weggezogenen Herrn Dr. Ferrière einstimmig und definitiv zum Bibliothekar gewählt. Es wird ferner noch beschlossen, die alten Rechnungsrevisoren noch ein Jahr lang im Amte zu belassen und da die Umfrage nicht zu weiteren Mitteilungen oder Anregungen benutzt wird, der geschäftliche Teil unserer Sitzung damit als geschlossen erklärt.

Für den nun folgenden wissenschaftlichen Teil unserer Tagung waren Referate angemeldet worden von den Herren:

1. **Dr. H. Faes**, Directeur de la Station fédérale d'essais viticoles de Lausanne: *Sur une invasion de grillons domestiques (*Grillus domesticus*) aux environs de Lausanne.*

2. **J. Müller-Rut^s**, St. Gallen: *Ueber einige alte und neue Crambusarten.*
 3. **P. Bovey**, Entomologiste à la Station fédérale d'essais viticoles de Lausanne: *La Pyrale du Maïs en Suisse. Son importance mondiale.*
 4. **Dr. A. Barbey**, Expert forestier, Lausanne: *Les Insectes ravageurs du pinzapo (*Abies pinzapo* Boiss.).*
 5. **Dr. H. Thomann**, Landquart: *Ueber eine gelungene Zucht von *Psodos bentelii* Räts (Lep.).*
 6. **Dr. R. Menzel**, Schweizerische Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau, Wädenswil: *Lepidopteren als Kulturschädlinge in Niederländisch-Indien.*
-

Herr Dr. A. *Barbey*, der erst vor wenigen Tagen von einer längeren Studienreise aus Afrika zurückgekehrt war, konnte nicht schon Samstags nach Genf kommen. Er hielt sein Referat am folgenden Vormittag (Sonntag) nach der Besichtigung der Schmetterlingsausstellung in der Athénée. Statt seiner brachte in der Versammlung vom Samstag Herr Dr. J. *Carl*, Genf eine interessante Mitteilung über die Frage, ob die Termiten Holz aufspeichern, anhand eines prachtvollen Demonstrationsobjektes.

Die höchst interessanten Referate rufen mancher Diskussion und werden vom Präsidenten bestens verdankt.

Schluss der Versammlung um 7 Uhr abends. Hierauf begaben wir uns nach dem Restaurant Jvroud, wo wir zusammen mit unseren Freunden von der Société lépidoptérologique de Genève einen fröhlichen und gemütlichen Abend verbrachten. Manche alten, verblichenen Erinnerungen wurden wieder aufgefrischt, und manches lieben Freundes wurde gedacht, der früher so fröhlich unter uns geweilt hatte.

Der Sonntag vereinigte uns aufs Neue. Wir trafen uns mu 9 Uhr im „Athénée“ und bewunderten dort die von unseren Genfer Kollegen veranstaltete *Schweizerische Schmetterlingsausstellung*. Dieselbe entzückte uns alle sowohl durch die Mannigfaltigkeit des ausgestellten Materials, als auch durch ihr Arrangement und die Qualität der Ausstellungsobjekte. Den Veranstaltern unsere herzlichste Anerkennung.

Herr Dr. *Arn. Pictet* in Genf sprach sodann vor seinem Ausstellungsobjekte über „*Un aperçu de la faune des Rhopalocères du Parc national*“.

Nachdem auch das Referat des Herrn Dr. *Barbey* entgegenommen worden ist und die sehr interessanten Ausführungen der beiden Herren vom Präsidenten gebührend verdankt worden sind, überraschen uns die Vorstandsmitglieder der Genfer Lepidopterologischen Gesellschaft mit einer Collation. Das vergnügte Plaudern und die fröhlichen Gesichter seiner Freunde bewiesen dem Berichterstatter, daß nicht nur er allein das Gefühl hatte, wieder einmal eine schöne und gemütliche Tagung unserer Gesellschaft mitgemacht zu haben, welche Ueberzeugung sich beim Abschiedsessen im Jvroud noch verstärkt hat.

Für getreues Protokoll

der Aktuar:

Dr. August Gramann.

Winterthur, im Juli 1930.

Anhang zum Protokoll:

Autorreferate zu den Verhandlungen

vom 10. u 11. Mai 1930 in Genf.

1. Une invasion du Grillon domestique (*Grillus domesticus*) aux environs de Lausanne.

Dr. *H. Faes*, (Lausanne).

Le Dr. H. Faes, Directeur de la Station fédérale d'essais viti-coles de Lausanne parle de la multiplication extraordinaire du *Grillus domesticus* observée en 1928 et 1929 dans un quartier sis à l'ouest de Lausanne. A la faveur des derniers étés secs et chauds, le grillon s'est multiplié à l'air libre de façon anormale dans les dépôts de balayures de la ville, sis en cet endroit et présentant une orientation très favorable, en plein sud. A l'arrivée de la mauvaise saison les insectes gagnent par milliers les quelques maisons les plus proches pour y passer l'hiver.

Le Dr. H. Faes rappelle les cas déjà connus de multiplication extraordinaire du *Grillus domesticus*, mais toujours dans des locaux fermés (maisons, mines, etc.). C'est la première fois, à sa connaissance, qu'on signale en Suisse la prolifération de cet insecte à l'air libre.

Les mesures possibles de destruction sont rapidement passées en revue.

2. Ueber einige alte und neue Crambusarten.

J. Müller-Ruſſ (St. Gallen).

Diese Arbeit folgt in extenso mit Tafel in einem der nächsten Hefte.

3. La Pyrale du Maïs en Suisse. — Son importance mondiale

P. Bovey (Lausanne).

Monsieur Bovey signale tout d'abord, fait nouveau pour la Suisse que la pyrale du maïs (*Pyrausta nubilalis*) a causé en 1929 d'assez importants dégâts aux cultures de maïs et de chrysanthèmes à grandes fleurs de la région de Mezzana (Tessin). Ce parasite, répandu sur une grande surface de l'hémisphère nord, et plutôt localisé sur le maïs, le houblon, le chanvre et quelques plantes sauvages telles l'armoise. Son adaptation au chrysanthème paraît être récente; elle a aussi été constatée dans la région parisienne où cette plante fait l'objet d'une culture intensive.

Monsieur Bovey donne ensuite quelques détails sur la biologie et la répartition de cet insecte, en Europe, sur les conséquences économiques de son introduction en Amérique du Nord, vers 1910—1914, et sur l'organisation de la lutte aux Etats-Unis.

4. Les Insectes ravageurs du pinsapo. (Abies pinsapo Boiss.)

Dr. A. Barbey, (Lausanne).

Le sapin pinsapo constitue une des reliques de la grande forêt disloquée, et infiniment composite, d'abiétinées du bassin méditerranéen.

Il occupe une surface réduite (env. 1200 ha.), à cheval sur les provinces de Cadix et de Malaga, au Sud-ouest de l'Espagne.

Cette sapinière est répartie en 3 massifs couvrant les versants N. O. de la Sierra de Bermeja, de la Sierra de las Nieves et de la Sierra del Pinar, à une altitude de 800—1700 m.

Par suite de la sécheresse extrême de la saison estivale et surtout des abus du pâturage des chèvres et des moutons, les forêts du sapin pinsapo sont en sérieuse régression. En outre, les graines produites par des arbres semenciers de deux à trois siècles ne parviennent pas à donner naissance à de jeunes peuplements capables d'assurer la pérennité de l'espèce. Cette dernière disparaît donc lentement.

Si nous considérons les ravages des insectes parasites du pinsapo, ils présentent, d'une façon générale, ceci du particulier que presque toutes les espèces que nous avons surprises en activité dans les différents organes de ce conifère, ont un caractère de ravageurs secondaires. C'est à dire qu'ils vivent aux dépens, soit du bois, soit des couches libéreuses en voie de déperissement.

On ne peut attribuer à aucun de ces insectes le déclin des pinsapos.

Si l'on compare les insectes du pinsapo à ceux du sapin pékiné de l'Europe centrale, on doit reconnaître que fort peu d'espèces sont communes aux deux abietinées, représentées, l'une et l'autre, dans la péninsule ibérique, soit dans les Pyrénées et en Andalousie.

Les ravageurs du sapin andalou sont, en grande majorité, ceux qu'on découvre dans les pineraies du bassin méditerranéen, ainsi les coléoptères suivants: *Ergates faber* F., *Chrysobothris solieri* Lap., *Cryphalus numidicus* Ferr., *Yps erosus* Wall., *Buprestis flavoangulata* Fairm. L'entomologiste berlinois, Strohmeyer, a déterminé un nouveau bostryche que nous avons surprise dans les branches déperissantes du pinsapo, c'est le *Crypturgus Barbeyi Strohm.*

Les termites (*Termes lucifugus* Rossi) vivent aussi dans les souches et les racines du pinsapo où l'on trouve parfois un longicorne pullulant dans les bois ce construction des immeubles de l'Europe centrale, mais qui ne se rencontre presque jamais en forêt, c'est le *Callidium bajulus* L.

Le *Calopus serraticornis* L., ce coléoptère de la famille des Oedemeridae, se rencontre aussi dans ces sapinières reculées, comme dans les différents conifères du Parc National Suisse.

Cependant, une seule espèce de phytophages s'attaque à l'extrémité de branches de *l'Abies pinsapo* Boiss.; il s'agit d'une pyralide dont la chenille, issue d'un oeuf déposé à la base du bourgeon, fore l'intérieur de la pousse terminale. C'est dans cette cachette que la chenille opère ses mues successives en passant d'un rameau à l'autre jusqu'à ce qu'elle s'installe dans le bourgeon terminal de la flèche ou d'une branche latérale pour s'y nymphoser et donner naissance à un papillon essaïment au mois de juin. Nous avons donné le nom de *Dioryctria Auloi* Barb. à ce nouveau microlépidoptère typique des „pinsapares“, dont nous venons de surprendre — en mai 1930 — les dégâts sur le mont Barbor (2004 m), en Algérie, où il vit dans les bourgeons de *l'Abies numidica* Carr. Cette constatation confirme une fois de plus les modifications géologiques qui, à l'époque éocène, se sont produites autour du bassin méditerranéen.

4a. Speichern Termiten Holz auf?

Dr. J. Carl (Genf).

(Kein Autorreferat eingegangen).

5. Ueber eine gelungene Zucht von *Psodos bentelii* Rätz.

Dr. H. Thomann (Landquart)

Am 25. Juni 1929 erbeutete der Referent auf der Alp Languard und am Schafberg von Pontresina in einer Meereshöhe von ca. 2200 m vier Stück von *P. bentelii*, einer Art, von der bisher angenommen wurde, daß ihr Fluggebiet erst etwa bei 2800 m beginne, was sich durch den Umstand erklären läßt, daß die Mehrzahl der Sammler erst im Juli und August die Hochalpen besucht, wodann sowohl diese wie auch noch andere Arten nur noch an den höchsten Flugstellen ihres Vorkommens zu finden sind. Ei und Raupe der *bentelii* sind von Wehrli u. Imhoff zuerst beschrieben und die Raupe sehr naturgetreu abgebildet worden. (Mitteil. der S.E.G., 13. Bd. S. 265, Taf. 10). Sie waren wohl auch die ersten, die die Art, wenn auch

mit großen Verlusten, vom Ei an bis zum Falter gezüchtet haben. Referent erhielt von einem der gefangenen Weibchen acht Eier, aus denen innerhalb der nächsten zwei Wochen die Raupen krochen. Als Futter wurden den Tieren Blätter und Blüten einer großen Zahl von Pflanzen gereicht. Schon nach wenigen Tagen waren alle acht Raupen auf blühendem *Sedum album* zu treffen. Die Tiere hielten sich gut versteckt unter den Blüten im dichten Gezweig der Scheindolden dieser Pflanze auf. Von hier aus wurden die Blüten und später auch die jungen Früchte benagt. *Sedum maximum* wurde in gleicher Weise, ebenfalls anstandslos angenommen. Von den zahlreichen andern Pflanzen, die den Räupchen anfänglich noch gereicht worden waren, wurde nur vorübergehend an den Blüten der Schafgarbe etwas genascht; Löwenzahn, Klee, wilde Möhre, Wermut, Wegerich usw. wurden verschmäht.

Bis zum November waren 4 Raupen annähernd erwachsen, 2 nur von halber Größe und 2 waren wohl beim Futterwechsel verlorengegangen. Die Überwinterung geschah im Zuchtglass im Freien, letzteres allseitig von wenigstens einer 20 cm dichten Hülle trockenen Laubes umgeben. Bei der Revision anfangs März 1930 waren noch 5 lebende Raupen vorhanden, eine der beiden kleinen war nicht mehr auffindbar. Nach einem Warmwasserbad verkroch sich eine Raupe unverzüglich zur Verpuppung, während die andern 4 sofort das gereichte Futter, Blätter von *Sedum album* und besonders *S. maximum*, zu nagen begannen. Von einer im Garten damals gerade blühenden *Crucifere* wurde nur wenig und nur ganz vorübergehend gefressen.

Die Verpuppungs- und Schlüpfdaten (der 4 grossen Rp.) sind folgende:

Rpe. zur Verpuppung verkrochen am:	Falter geschlüpft am:
6. März	12. April (1 Männchen)
20. u. 22. März	15. u. 18. April (2 Weibchen)
25. März	22. April (1 Männchen)

Die kleine Raupe häutete sich am 24. März und nochmals am 22. April, zu welcher Prozedur sie jeweils eine ganze Woche benötigte. Sie scheint jetzt ausgewachsen zu sein, zeigt aber immer noch unverminderte Fresslust (10. Mai).

Der Referent glaubt auf Grund seiner Beobachtungen zu dem Schluß berechtigt zu sein, daß die Raupe der *Psodos bentelii* Rät, Blüten und Blätter alpiner Succulenten, wie der *Sedum-* und möglicherweise auch der *Sempervivum*-arten, anderer Nahrung vorzieht, jedenfalls läßt sich die Art in der Gefangenschaft mit *Sedum* ver-

hältnismäig leicht ziehen. Im Oberengadin, dem bündnerischen Fluggebiet der bentelii kommen Sedum- u. Sempervivumarten von der Talsohle bis 3200 m Meereshöhe vor. Vermutlich werden auch Blüten und Blätter von Saxifragen angenommen, jedoch standen Dr. Thomann bei seinem Zuchtversuch Pflanzen aus dieser Gattung nicht zur Verfügung.

6. Lepidopteren als Kulturschädlinge in Niederländisch-Indien.

Dr. R. Menzel (Wädenswil).

Unter den zahlreichen Insekten, welche als Kulturschädlinge in Niederländisch-Indien auftreten, spielen die Lepidopteren eine bedeutende Rolle. Rund 150 Arten, die sich auf fast alle Schmetterlingsfamilien verteilen, verursachen durch ihr Massenaufreten mehr oder weniger großen Schaden an den verschiedensten Kulturpflanzen. So gehen der Tabakskultur in Deli an der Ostküste von Sumatra schätzungsweise jährlich ungefähr 25% der Ernte durch Raupenfraß verloren, im Werte von rund 15 Millionen Franken. Ungefähr denselben Schaden erlitt im Jahre 1919 die Bevölkerung von Java und Madura durch das Auftreten des weißen Reisbohrers, der Pyralide *Scirpophaga innotata*, durch deren Fraß ungefähr 90 Millionen kg Reis verloren gingen, und in neuerer Zeit bedroht die Zygaenide *Artona catoxantha* besonders in Mitteljava große Bestände von Kokosnusspalmen.

Beim Zuckerrohr in Ostjava sind es die stengelbohrenden Pyraliden *Diatraea venosata*, *Chilo infuscatellus* und *Scirpophaga auriflua*, die schon zu Ende des vergangenen Jahrhunderts Gegenstand eifrigen Studiums von Seiten der Versuchsstation für die Zuckerrohrkultur waren. Besondere Verdienste um ihre Kenntnis und Bekämpfung erwarb sich Dr. L. Zehntner (Reigoldswil), der als Entomologe schon damals die Aufmerksamkeit auf verschiedene Parasiten dieser Schädlinge wie *Trichogramma nanum*, *Phanurus benefiens* u. a. lenkte. Als Dr. Zehntner im Jahre 1900 dann die Leitung der neuerrichteten Kakao-Versuchsstation in Salatiga (Mitteljava) übertragen wurde, gelang es ihm, das Problem der Bekämpfung eines der größten Kakao-Schädlinge, der Kakaomotte *Acrocercops cramerella*, zu lösen und zwar durch die sog. Rampas-Methode (rampas bedeutet in der malayischen Sprache wegnehmen, mit Gewalt entfernen). In einem bestimmten Augenblick, gegen das Ende der Ernte müssen alle Früchte, reife und unreife, die grösser als 5 cm sind, von den Bäumen entfernt werden. Auf

diese Weise nimmt man dem Schädling die Gelegenheit, sich weiter zu entwickeln, zugleich werden dadurch grosse Mengen von Raupen vernichtet. Diese von Zehntner eingeführte Methode wurde in der Folgezeit auch noch bei andern Kulturschädlingen erfolgreich angewendet, so besonders bei dem in den letzten Jahren gefährlich gewordenen Kaffeekirschenkäfer *Stephanoderes hampei*. Noch verschiedene Schädlinge des Kakaos wie die auch in Kaffee- und Teesträuchern bohrende Raupe von *Zeuzera coffeae*, die Limacodide *Orthocraspeda trima* u. a. wurden von Zehntner untersucht. Mit Recht schreibt K. W. Dammerman in seinem kürzlich erschienenen Werk über die Agrikulturzoologie des malayischen Archipels¹⁾ daß Zehntners ausgezeichnete Untersuchungen stets als Beispiel für alle, die angewandt entomologischen Studien in den Tropen obliegen, dienen können.

Eine eingehende Studie widmete Dr. P. van der Goot (Institut für Pflanzenkrankheiten in Buitenzorg) dem weissen Reisbohrer, *Scirpophaga innotata*.²⁾ Er zeigte u. a., daß die Wahl der Pflanzzeit von großer Bedeutung bei der Bekämpfung dieses Schädlings ist.

In der Tabakskultur auf Sumatra wurden die drei schädlichen Noctuiden *Prodenia litura*, *Heliothis assulta* und *Phytometra signata* mit Bleiarsenat und Schweinfurtergrün erfolgreich bekämpft, dank besonders den Untersuchungen von de Bussy, Mjöberg und Fulmek.

Verschiedene Raupen treten auch bei der Kultur von Cinchona, des Fieberrindenbaumes, auf Java und Sumatra auf. Es handelt sich hauptsächlich um die Arten *Attacus atlas*, *Cricula trifenestrata*, *Metanastraea hyrtaca*, *Odonestis plagifera*, *Euproctis flexuosa*, *Daphnis hypothous* Hier sind es Parasiten wie Tachinen und Schlupfwespen, (u. a. *Anastatus* sp. als Eiparasit von *Attacus atlas*), die neben einer direkten Bekämpfung von Bedeutung sein können.³⁾

Dasselbe gilt für die schädlichen Raupen in der Teekultur⁴⁾ wie *Stauropus alternus* (Parasit *Apanteles taprobanae*), die Limacodide *Setoro nitens* (Parasit *Chaetoxista javana*), *Andracia bipunctata* (Parasit *Tricholyga sorbillans*) u. a.

¹⁾ The Agricultural Zoology of the Malay Archipelago. Amsterdam J. H. de Bussy, 1929.

²⁾ Lewenswyze en bestryding van den witte rystboor der op Java. Meded. Instituut voor Plantenziekten, Buitenzorg. Nr. 66, 1925.

³⁾ R. Menzel, De plagen en vyanden van de Kina. Meded. Gouv. Kina-Proefstation No. IX, Weltevreden 1925.

⁴⁾ R. Menzel, De plagen von de Thee in Nederlandsch Indie (Java en Sumatra) en hare bestryding, Archiev voor de Theecultuur in Nederlandsch Indie, No. 1, 1929, Batavia.

Die vorgezeigten Lichtbilder nahmen Bezug auf die für Tabak, Cinchona und Tee schädlichen Lepidopteren. Zum Schlusse wurden die großen Verdienste, die sich Dr. Ch. Bernard aus Genf, der langjährige Direktor der Teeversuchsstation in Buitenzorg und jetzige Vorsteher des Departements für Landwirtschaft, Industrie und Handel von Niederländisch-Indien u. a. auch um die Bekämpfung der genannten Teeschädlinge erworben hat, hervorgehoben.

Zwei neue Rutelinen (Col. Lamell.) aus dem Basler Naturhistorischen Museum.

Dr. F. Ohaus, Mainz.

1. *Anomala sarasinorum* n. sp.

Ex affinibus *A. anchoralis* Lansb. et *bilunatae* Fairm. Ob- longo-ovata sat convexa flavotestacea nitida, supra vertice et thora- cis macula discali fuscoviridis-aeneis, elytrorum humeris, macula circumstellari et vitta transversa postmedia, subtus abdomine plus minusve et tarsis omnibus fuscis haud metallicis.

Long. 11, lat. 6 mm 2 ♂ S. Celebes: Makassar, VIII-IX, 1895.
Von den Herren Drs. Sarasin gesammelt und nach ihnen benannt.
Type im Basler Museum, Cotype in meiner Sammlung.

Gestreckt eiförmig, ziemlich gewölbt. Grundfarbe hell braun- gelb, der Scheitel und eine große Makel auf der Scheibe des Tho- rax, geteilt durch eine schmale gelbe Mittellinie braungrün mit Erzglanz; auf den Deckflügeln sind die Schultern und eine große Makel um das Schildchen sowie eine gebogene Makel hinter der Mitte, die von Schulter zu Schulter zieht, auf der Unterseite die Mitte der Bauchringe und alle Tarsen schwarzbraun ohne Erz- schiller. Oberseite kahl, glänzend, Afterdecke und Rand der Schen- kel spärlich, die Brust stärker graugelb behaart. Kopfschild parallel- seitig mit schwachgerundeten Ecken und leicht aufgebogenem Rand, wie die flache Stirn dicht runzelig, der Scheitel, das Schildchen und der Thorax kräftig und ziemlich dicht einzeln punktiert, der letztere mit feiner Randfurche ringsum und ohne Seitengruben.

Auf den Deckflügeln sind die primären Punktreihe regelmäßig und ziemlich kräftig gefurcht, das subsuturale Interstitium durch eine an der Basis unregelmäßige, weiterhin verdoppelte Punktreihe in zwei sekundäre Rippen geteilt, das II. und III. Interstitium mit je einer einfachen Punktreihe, Afterdecke sehr dicht und fein runzelig- nadelrißig, schwach seidenartig schimmernd, überall fein und spär- lich, kurz anliegend behaart mit etwas längeren Borsten am Rand,